

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 23 (1966)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick über die Grenzen

USA

Sowjetische Sportorganisation als Ansporn

Im amerikanischen Fernsehen ist vor einiger Zeit ein interessanter Dokumentarfilm mit dem Titel «Die russische Sportrevolution» zu sehen gewesen. Der sachlich wie technisch hervorragende Film der National Broad Company (NBC) zeigte die längst bekannte, aber den Amerikanern noch nicht stark genug ins Bewusstsein gedrungene Tatsache, dass Russland den gesamten Sportbetrieb zu einem intergrierenden Bestandteil seiner Regierungspolitik, zu einem Propagandamittel grossen Stiles und zu einem Symbol seines Nationalprestiges gemacht hat. Die gigantische Staatsorganisation des russischen Sports hat es sich zum Ziel gesetzt, immer wieder die Betätigung der These eines russischen Schriftstellers zu suchen, der nach den ersten dramatischen Olympia-Erfolgen Russlands den Satz schrieb: «Die Triumphe unserer Athleten sind der Beweis für die Ueberlegenheit unserer sowjet-sozialistischen Kultur.»

In schönen Farbaufnahmen illustriert der Film, mit welcher Sorgfalt der russische Staat seine Sport-Heroen betreut, wie er ihnen durch Daueranstellungen und Wohnprivilegien den Kampf ums Dasein abnimmt, damit sie sich vollends auf den Kampf um die Medaille konzentrieren können. Junge und jüngste Talente werden rechtzeitig entdeckt und fürsorglich entwickelt. Und selbst kleine und entlegene Städte besitzen moderne Sportanlagen und Stadien, die mitunter geradezu luxuriös genannt werden dürfen.

Nach dem Film ergriff der Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Hubert Humphrey, das Wort. Der Tenor seiner Ausführungen gipfelte, dem Sinne nach, in dem Appell: «Wir sollten uns an Russland ein Beispiel nehmen!» Er sagte, die Probleme des Amateursports seien im Weissen Haus seit langem der Gegenstand ernsthafter Erwagungen. Wie die Russen ihren Sport organisieren, muss für die Amerikaner ein Ansporn sein. Sie müssten als grosse Nation ihren jungen Athleten die Möglichkeit geben, unter gleich günstigen Voraussetzungen wie ihre Gegner in den Kampf zu gehen. Hubert Humphrey betonte, dass die Regierung keineswegs die Absicht habe, das olympische Team der Vereinigten Staaten unter ihre Fittiche zu bringen. Aber er trat dafür ein, dass der Bruderzwist in den Athletikverbänden Amerikas, der auf die Schlagkraft mancher Mannschaft von lähmender Wirkung war, ein für allemal gelöst werden müsse. Er schlug vor, dass die Arbeitgeber repräsentativer Sportsleute bei Urlaubs- und Reisebewilligungen weitgehend entgegenkämen, dass Amerika in Zukunft auch weniger populären Sportzweigen erhöhte Förderung zuteil werden lassen müsse (wir haben eine einzige olympische Bob-Bahn, wir haben eine einzige Olympia-Anlage für Eisschnellläufen). Dem Nachwuchs müsse weitaus grösseres Augenmerk geschenkt werden als bisher. In jedem der amerikanischen Staaten sollten regelmässig Sportspiele der Junioren veranstaltet werden.

«Die Frage des amerikanischen Sports», so schloss Hubert Humphrey, «ist keine Geldfrage, sondern lediglich eine Frage der Organisation. Es darf nicht mehr vorkommen, dass für unsere internationale Sportrepräsentanz Reise- und Verpflegungskosten fehlen. Für ein so reiches Land wie das unsere, ist das eine unglaubliche Situation!»

«Frankfurter Allgemeine»

Frankreich

Tennis als Schulfach

J. S. Ohne grossen Propagandaufwand, aber zielstrebig, hat man in Frankreich ein Experiment begonnen, das von allen europäischen Tennisfreunden mit Interesse verfolgt werden wird: man bereitet die Einführung des weissen Sports als Pflichtfach an den französischen Schulen vor (!). Eine solche Aktion kann selbstverständlich nicht von heute auf morgen in breitem Umfang gestartet werden. Man braucht dazu Tennisplätze und nicht zuletzt die erforderliche Anzahl qualifizierter Lehrkräfte, denn ohne gut ausgebildete Tennislehrer wäre der Versuch, den weissen Sport nach australischem Vorbild auf breiter Grundlage zu verankern, sofort zum Scheitern verurteilt.

Gegenwärtig sammelt man in hundert «Tennisschulen» die ersten praktischen Erfahrungen, auf denen das Unterrichtssystem in enger Zusammenarbeit mit dem französischen Tennisverband aufgebaut werden soll. Weitere zwanzig Ausbildungszentren nehmen demnächst den Betrieb auf. Frankreich wagt mit seiner Initiative einen Schachzug, der als beispielhaft für europäische Verhältnisse gelten kann, zumindest im Westen.

Der Unterricht in den Tennisschulen wird völlig kostenlos sein. Platz, Lehrer und Gerät werden gestellt, die Schüler brauchen lediglich Lust und Liebe zum weissen Sport und möglichst viel Begabung mitzubringen.

«Ich spreche nicht gerne über Dinge, die zum Teil noch in der Planung sind», erklärte der Vorsitzende des französischen Tennisverbandes, Robert Soisbault. «Wenn wir jedoch unsere Vorstellungen voll verwirklichen können, wird der Tennisport in Frankreich daraus grössten Nutzen ziehen. Dann wird es sich zeigen, ob man in Europa mit den Methoden der Australier wetteifern kann.» Wie schwierig sich die Anpassung an «australische Verhältnisse» gestaltet, geht allein daraus hervor, dass in ganz Frankreich zur Zeit erst etwa 3600 Tennisplätze vorhanden sind. Von den Gemeinden müsste daher mit staatlicher Unterstützung ein Netz von Plätzen über das Land gelegt werden, und es ist fraglich, ob die dafür erforderlichen Mittel so schnell aufgebracht werden können. Immerhin gehen die Franzosen mit Schwung an die Arbeit. Auf das Ergebnis der Bemühungen darf man auch bei uns gespannt sein. gsd

DBR

Eine Stunde genügt nicht

Mit einem «heissen Eisen» befasst sich seit einiger Zeit der Ausschuss für Schul- und Jugendsport im Bayerischen Landessportbeirat: mit der Leibeserziehung an den Berufsschulen. Ausgerechnet auf diesem Schulsektor, durch den 80 Prozent der Jugendlichen in einem für ihre Entwicklung besonders wichtigen Alter erfasst werden, ist Sport im Lehrplan bisher nicht vorgesehen. «Das ist ein völlig unhaltbarer Zustand», meint Landtagsabgeordneter Dr. Karl Schubert, der Vorsitzende des Ausschusses. Gerade in den ersten Jahren der beruflichen Ausbildung werden die jungen Menschen oft recht einseitig belastet. Dazu BLSV-Präsident Rudolf Sedlmayer: «Versäumnisse in diesem Alter wirken sich sozial- und wirtschaftspolitisch verheerend für die Allgemeinheit aus. Beinahe zwei Drittel aller Erwerbstätigen scheiden heute schon vor Erreichen der Altersgrenze aus gesundheitlichen Gründen aus. Wenn das so weiter geht, werden wir noch ein Volk von Spitätern.»

Der Zeitpunkt scheint günstig für die Einführung des Pflicht-Sportunterrichts an den Berufsschulen. Die Umstellung auf neun Jahre Volksschule führt zwangsläufig auch zu einer völligen Neuordnung des Berufsschulwesens. Fünf Kommissionen des Kultusministeriums arbeiten zur Zeit Richtlinien aus. Ihnen will der Schulausschuss des Landessportbeirats beratend zur Seite stehen. Er hat ein Vier-Punkte-Programm ausgearbeitet. Darin wird vorgeschlagen:

1. Leibeserziehung soll Pflichtfach an den Berufsschulen werden.
2. Der an der Pädagogischen Hochschule München bereits begonnene Unterricht in Leibeserziehung für Berufsschullehrer muss ausgebaut werden. Außerdem wird es nötig sein, auch gesondert Fachlehrer für Sport auszubilden.
3. Die gesetzlich gewährleisteten Zuschüsse zu den Personalkosten müssen auch für Sportlehrer an den Berufsschulen gewährt werden.
4. Die Errichtung von Turnhallen und Schwimmanlagen an Berufsschulen muss durch Beihilfen gefördert werden.

Der begrüssenswerte Plan hat nur einen Haken: Die Pflicht-Sportstunden werden sich kaum verwirklichen lassen, wenn man nicht einen zweiten Berufsschultag pro Woche einführt! Und dagegen wehren sich natürlich (aus verständlichen Gründen) Handwerk und Industrie. Dr. Karl Schubert: «Wir haben für die Sorgen der Arbeitgeber in diesem Zusammenhang durchaus Verständnis und wollen in Gesprächen zu einer Annäherung kommen.» Es wird also kaum eine plötzliche Umstellung geben, sondern eher eine schrittweise Entwicklung. Ein kleiner Anfang ist gemacht: An denjenigen Berufsschulen, die neun Unterrichtsstunden haben, ist das Kultusministerium bereit, die neunte Stunde für den Sport freizugeben. Aber das genügt nicht. «Sport ist heute kein privates Hobby mehr und auch kein Randfach, sondern eine der Grundlagen der Erziehung», meint Dr. Schubert, als Oberstudiendirektor selbst ein Schulpraktikator.

Fast 50 Prozent unserer Schulkinder haben heute schon chronische krankhafte Störungen, und ein Drittel aller Jugendlichen benötigt nach ärztlichen Feststellungen eine Kur. Wenn das keine Alarmzeichen sind! Wir müssen noch mehr als bisher in der Volksschule damit anfangen, den jungen Menschen an Sport und Bewegung zu gewöhnen. Aber diese ganze Arbeit ist umsonst, wenn sie nicht in der Berufsschule planmäßig fortgesetzt wird.»

Süddeutsche Zeitung, München, 22. Juni 1966

Der Sport in der Werbung

Wem ist nicht schon einmal beim Durchblättern einer Illustrierten aufgefallen, in welch grosser Zahl Anzeigen ihre Suggestion durch Bilder vom Sport und durch den Hinweis auf sportliches Aussehen oder Lebenshaltung beziehen? Sport und Jugendlichkeit, Gesundheit und Lebenskraft werden dort in auffälliger Weise in Zusammenhang gebracht. Ein Margarinehersteller wirbt beispielsweise für sein Produkt, indem er den Hinweis auf das Gesunde sportlicher und natürlicher Bewegung durch Wort und Bild in Zusammenhang bringt mit der Natürlichkeit und Bekömmlichkeit seiner Ware. Für den Sport ist das eine weniger gute Werbung, weil dem grössten Teil der Leser als richtig erscheinen könnte, dass das Angebotene die eigene Betätigung ersetzt. An anderer Stelle steht das Bild harten sportlichen Wettkampfes, um auszudrücken: «Wenn Sie sich unseres Mittels bedienen, sind Sie der Erste, der Beste, der Angesehenste.»

Die Überlegungen, warum die Werbung so gerne auf die Motive des Sports zurückgreift, könnten uns bei den eigenen Gedanken über die Werbung für den Sport vielleicht nützlich sein. Nur wenige Bereiche des Lebens bieten so viele und so leicht verständliche Bilder menschlicher Wünsche an. Schönheit und Ausdruckskraft sportlicher Bewegung assoziieren Leistungsfähigkeit, Jugendlichkeit und Gesundheit. Keine Beschreibung kann so allgemeinverständlich sein wie die durch den Menschen selbst dargestellte Bewegung. Und der Sport zeigt immer den Menschen.

Wie einfach müsste es danach sein, für den Sport selbst zu werben. Auch hier zeigt sich, dass die in der Werbung für einen Artikel scheinbar so bequem zu erreichende Leistung in Wirklichkeit viel mehr von den Angesprochenen verlangt. Es heisst, die Bequemlichkeit und die Scheu vor dem Anfangen zu überwinden und zu überzeugen, dass Sport zu treiben nicht mit Höchstleistungen identisch zu sein braucht. Man müsste dort, oder wo immer der Verein sich der Öffentlichkeit zeigt, unter anderem auch weniger athletische Darstellung und scharfes auf Wettkampf bezogenes Training darstellen. Das Gefühl «das könnte ich auch, das macht gewiss Spass» gilt es in der Werbung für den Sport zu wecken — durch Bild und Text. Bei Jugendlichen wird man die Betonung eher auf Kraftgewinn, Leistung und Ausdauer legen, bei Männern und Frauen den Hinweis auf Gesundheit und «Linie» nicht vergessen.

Die Werbung geht am Sport längst nicht mehr vorbei. Sport gibt ihr Dynamik, Lebensnähe, Vorbilder. Und der Sport dürfte seine eigenen Perlen nicht nur verschenken. So wie er sich vor den Augen der Öffentlichkeit in der Werbung darstellt, so wird er auch angesehen.

Echo von Magglingen

Kurse im Monat September (Oktober)

a) schuleigene Kurse

- 26. 9.—1.10. Grundschule I (45 Teiln.)
- 3.—8. 10. Grundschule I (50 Teiln.)
- 10.—15. 10. Grundschule I (davon 1 Klasse Pfadfinder) (60 Teiln.)
- 31.10.—5.11. Instruction de base (rés. pour l'Ecole Normale du canton de Vaud) (55 Teiln.)
- 8.—9. 10. 9. Sportlehrer-WK (40 Teiln.)
- 16.—22. 10. Kurs für Amsterdamer Sportstudenten (60 Teiln.)

b) verbandseigene Kurse

- 29.8.—3.9. Stage national juniors, Fédération Suisse de Basketball Amateur (30 Teiln.)
- 29.8.—17.9. Vorbereitungskurs für die Weltmeisterschaften im Kunstrufen, ETV (10 Teiln.)
- 30.8.—3.9. Cours de formation d'entraîneurs, Fédération Suisse de Basketball Amateur (15 Teiln.)
- 2.—4. 9. Trainingskurs der Nationalmannschaft Springer, Schweiz. Skiverband (10 Teiln.)
- 2.—4. 9. Trainingskurs der Kandidatengruppe alpin, Schweiz. Skiverband (25 Teiln.)
- 3. 9. Trainingskurs der Olympiamannschaft Kunstrufen, ETV (15 Teiln.)
- 3.—4. 9. Trainingskurs der Nationalmannschaft, Schweiz. Judo-Verband (25 Teiln.)
- 3.—4. 9. Hauptkurs für Trainer, Kantonal-bernischer Fussballverband (30 Teiln.)
- 3.—4. 9. Trainingslager für die National- und Nachwuchsmannschaften, Schweiz. Landhockeyverband (25 Teiln.)
- 10. 9. Trainingskurs der Olympiamannschaft Kunstrufen, ETV (15 Teiln.)
- 10. 9. Trainerkurs, SFV (60 Teiln.)
- 10.—11. 9. Trainer-Prüfungskurs, Schweiz. Volleyballverband (20 Teiln.)
- 10.—11. 9. Trainingslager der Damen-Nationalmannschaft Schweiz. Landhockeyverband (25 Teiln.)
- 10.—11. 9. Wiederholungskurs für Schwimminstruktoren, Inter-Verband für Schwimmen (40 Teiln.)
- 10.—11. 9. Brevet-Prüfung für Trainingsleiter, Schweiz. Tennisverband (30 Teiln.)
- 11. 9. Boxkurs zur Förderung des Nachwuchses, Kantonal-bernischer Amateurboxverband (35 Teiln.)
- 12.—17. 9. Trainingsleiterkurs, Schweiz. Tennisverband (25 Teiln.)
- 13.—17. 9. Lehrgang für Sportstudenten, Academie voor Lichamelijke Opvoeding, Amsterdam (60 Teiln.)
- 19.—24. 9. Sport- und Instruktionswoche, Polizeikommando des Kantons Bern (40 Teiln.)
- 21.—24. 9. Kurs für Seminarturnlehrer zur Einführung der neuen Mädchenturnschule, ETSK (50 Teiln.)
- 24.—25. 9. Schweizerische Militärfechtmeisterschaften, Fechtclub Bern (150 Teiln.)
- 26.9.—1.10. Sportarbeitswoche, Freie evangelische Schule Basel (45 Teiln.)
- 30.9.—2.10. Trainingskurs der Nationalmannschaft Langläufer, Schweiz. Skiverband (20 Teiln.)

9. Sportlehrer-WK 1966

Samstag und Sonntag, 8. und 9. Oktober 1966.
Einrücken am Freitag, 7. Oktober abends.

DSB



Bibliographie

Wir haben für Sie gelesen ...

Laver, Rod.

DK: 796.342

Gewinnen im Tennis. München, Moderne Verlags GmbH, 1966. — 8°. 143 Seiten. Illustriert.

1962 errang der rothaarige Australier Rod Laver als zweiter Spieler der Welt den «Grand Slam» (Einzelmeisterschaften von Australien, Frankreich, England und Amerika). Nach seinem Aufstieg zur absoluten Spitze im Amateurtennis, erkletterte er — nach dem Übertritt zur Kramer-Truppe — innerst erstaunlich kurzer Zeit auch die Spitze bei den Profis. Neben der Schilderung seines Werdeganges vom kleinen Jungen bis zum Spitzenspieler, findet man viele Stimmungsbilder von spannenden Kämpfen. Anhand von Beschreibungen und Zeichnungen zeigt Laver das Geheimnis seines Erfolges und erläutert alle wichtigen Voraussetzungen für die moderne Erfolgstechnik im Tennis: Griff, Bespannung, Kondition, Technik und Taktik.

Es sind Ratschläge eines Sportsmannes, der aus einem grossen Erfahrungsschatz schöpfen kann. MM.

Zur Megede, Ekkehard.

DK: 796.42/451; 920

...und dann trennen wir uns. Läufer, Lorbeer und Legenden. Berlin, Bartels & Wernitz, 1966. — 8°. 160 Seiten, illustriert. — ca. Fr. 14.—.

Die Ruhmeshalle der Leichtathletik öffnet ihre Pforten. Heller denn je strahlt der Glanz der «Unsterblichen». Mögen ihre Rekorde längst der Vergangenheit angehören, die Grössen der Grossen, die Meister der Meister bleiben leuchtende Vorbilder für die heutige Generation ebenso wie für die von morgen und übermorgen. Ihr Lorbeer kann nicht verwelken. Ihr Triumph über alle Klippen eines unergründlichen Schicksals flösst mehr als nur Respekt ein. Sie alle, die einen Ehrenplatz in der Ruhmeshalle einnehmen, stellt der Autor in diesem Buch vor. Olympiasieger und Weltrekordler, Bahnbrecher des Sports und auch Namenlose, deren Sieg über sich selbst Tugenden offenbart, die mit Goldmedaillen auch nicht annähernd gewürdigt werden könnten. Nicht von blossen Resultaten, nicht von der Stoppuhr und vom Bandmass ist hier die Rede, nicht die trockene Statistik vermag das Bild der grossen Sportkarrieren wiederzugeben. Der Mensch steht im Vordergrund. Mit allen seinen Stärken und Schwächen. Vertraute Namen klingen auf, wenn der Verfasser, der mit seinem Fachwissen die Gabe feuilletonistischer Darstellungskunst vereint, den oft dornenreichen Weg der Grössen beschreibt. Die Erinnerung wird wach an Jesse Owens, den vierfachen Olympiasieger von Berlin, an Paavo Nurmi, den «schweigsamen» Finnen, der lieber seine Beine reden liess, an Jim Thorpe, den der König von Schweden 1912 den «König der Athleten» nannte, sowie an seine Nachfolger Bob Mathias und Willi Holdorf. Weiter geht der Reigen zu Rudolf Harbig, dem unvergessenen Weltrekordläufer aus Dresden, zu Emil Zatopek, der tschechoslowakischen «Lokomotive», zu Armin Hary, dem ersten und bisher einzigen deutschen Sprint-Olympiasieger, und zum Hochsprung-Duo John Thomas und Valeri Brumel. Auch den grossen Leichtathletinnen erweist der Autor seine Reverenz. Fanny Blankers-Koen, die den Beinamen die «Unvergleichliche» trug, und Wilma Rudolph, der amnungen, die Herzen aller erobernden Sprinter aus den Vereinigten Staaten, ist ein eigenes Kapitel gewidmet. Das alles liest sich so spannend wie ein Roman. An einer Stelle des Buches taucht sogar der Schatten von Sherlock Holmes auf. Sir Conan Doyle, ein begeisterter Freund der Leichtathletik, vergass nämlich in einem entscheidenden Augenblick die Kombinationskunst seines Meisterdetektivs ...

Garobbio, Aurelio.

DK: 796.52

Männer des sechsten Grades. Alpinismus von heute. Rüschlikon-Zürich, Stuttgart-Wien, Albert-Müller-Verlag, 1966. — 8°. 360 Seiten, 26 Tafeln. — Fr. 29.80.

Garobbio hat es verstanden, aus einem imposanten Quellenmaterial ein Werk zu schaffen, das man ebensogut als Geschichte wie als Lexikon des modernen Alpinismus bezeichnen kann. Es enthält alle Taten und Namen, die es verdiensten, in diesem Zusammenhang besungen zu werden. Das Buch liest sich wie ein Roman, es ist fesselnd geschrieben und hat durch die Übersetzung wenig gelitten.

Der Titel weist darauf hin, dass es sich um Alpinismus handelt, den man — reichlich oberflächlich — mit der Allerweltsetiquette «extrem» beklebt. Die jüngste Geschichte des Alpinismus muss sich aber zwangsläufig mit extremen Fahrten befassen, denn die Zeit der sogenannten klassischen liegt weit zurück und hat den nachfolgenden Generationen nur die alpinen Probleme zur Lösung zurückgelassen.

Der Bogen, den das Werk spannt, ist weit und reicht von den Westalpen bis zu den Dolomiten und greift obendrein bis hinüber zu den Anden und ostwärts zu den Eisriesen des Himalaya. Es ist immer der ringende Mensch, der im Mittelpunkt steht, seine Nationalität wird nicht oder nur beiläufig erwähnt. Alle Unternehmen galten hohen Zielen, die Wege dorthin waren praktisch «unmöglich». Die so gerne gestellte Frage, ob das Ziel den Einsatz lohnte, wird verdrängt von den Zeugnissen der Härte des menschlichen Willens, der ungeheuren Tatkraft, der Fähigkeit zu leiden und sogar der Opferbereitschaft für Ziele, die — wenn man so will — ideelle genannt werden können, sicher aber immer unmaterielle waren. Brunner.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

0 Allgemeines

Bibliographie = Bibliografie. Loisirs, Récréation, Jeux = Vrije Tijd, Recreatie, Spelen. Bruxelles, Administration de l'Education Physique, des Sports et de la Vie en plain air, 1965. — 4°. 197 p. — multicop. Aq 461

Conseil de l'Europe. Bibliographie d'ouvrages sur l'Europe à l'intention des enseignants. Strasbourg, CE, 1965. — 8°. 67 p. Abr 3212

Istvan, L. Olimpiai Bibliografia = Olympic Bibliography = Bibliographie olympique = Olympische Bibliographie. Budapest, Testnevelési Tudományos Tanacs, 1964. — 8°. 55 S. Abr 3192

Petit Larousse. Dictionnaire encyclopédique pour tous. Paris, Librairie Larousse, 1959. — 8°. 1832 p., fig. B 1003

Raeder, J.; Wetzig, G. Literaturstudie zu Problemen der Belastung und Erholung der körperlichen Bildung und Erziehung der Kinder und Jugendlichen. Teil IV: Spezielle methodische Probleme der Belastungsgestaltung bei der Ausbildung von Bewegungseigenschaften. Leipzig, DHfK, o. J. ca. 1965. — 4°. 65 + IX S. — vervielf. Abrq 1212

Rahn, S. Literaturstudie zu Problemen der Erfassung, Kontrolle und Bewertung der sportlichen Leistungen und der Beurteilung der Verhaltensweise im Sportunterricht bei Kindern und Jugendlichen. I. Teil. Leipzig, DHfK, Abt. Information/Dokumentation, 1965. — 4°. 30 + VIII S. — vervielf. Abrq 1251

Vorschau Europa. Termine der wichtigsten Veranstaltungen der kommenden 12 Monate. Messen und Ausstellungen, Tagungen und Kongresse, kulturelle Veranstaltungen, Feiern und Festspiele, Politik, Sport und Gedenktage. (1966) Nr. 1 ff. Kreuzlingen, Deike. — 4°. — 3mal jährlich. APq 196

Zusammenstellung von Übersetzungen aus dem Bereich des Leistungssports. Leipzig, DHfK, 1965. — 8°. 50 S. Abr 3200

1 Philosophie. Psychologie

Bally, G. Vom Spielraum der Freiheit. Die Bedeutung des Spiels bei Tier und Mensch. Basel/Stuttgart, Schwabe-Verlag, 1966. — 8°. 131 S. — Fr. 16.80. A 5237

Lawther, J. Psychology of Coaching. Englewood Cliffs, Prentice-Hall, 1962. — 8°. 333 p. 8 tab. — Fr. 39.60. A 5264

Mosso, A. La paura. Cernusco sul Naviglio, Garzanti, 1946. — 8°. 334 p. fig., 3 tabl. A 5179

Sager, H. Die Quelle rinnt. Lesebuch zur Alkoholfrage. Hamburg, Neuland-Verlagsgesellschaft, 1964. — 8°. 176 S. A 5240

Sartre, J. P. Das Sein und das Nichts. Versuch einer phänomenologischen Ontologie. Hamburg, Rowohlt-Verlag, 1962. — 8°. 786 S. — Fr. 45.20. **A 5245**

Widmer, K. Psychologie des Sportes. Bericht über den 1. Internationalen Kongress für Sportpsychologie vom 20. bis 24. April 1965 in Rom. **Abr 3208**
SA aus: Schweizer. 2. Psychol. 24 (1965) 268—270.

3 Sozialwissenschaften und Recht

Burgherr, H. Eidgenössische Turn- und Sportschule in Magglingen = Ecole fédérale de gymnastique et de sports de Macolin = The Swiss Federal Institute of Gymnastics and Sports. — 4°. 9 S. ill. **Abrq 1274**

Capaul, D. Sport und Haftpflicht. Chur, Buch- und Offsetdruckerei AG Bündner Tagblatt, 1966. — 8°. 12 S. — Fr. 3.—. **Abr 3226**

Clarke, H. H.; Haar, F. B. Health and Physical Education for the Elementary School Classroom Teacher. Englewood Cliffs, Prentice Hall, 1964. — 8°. 384 p. fig. — Fr. 39.60. **A 5198**

Council of Europe = **Conseil de l'Europe**. Mise en œuvre du programme-cadre pour les moniteurs d'éducation physique et sportive non professionnels. Rapport du Comité de l'éducation extrascolaire, 5e session 14—18 mars 1965. Stage-pilote organisé par le Gouvernement suisse. Macolin, EFGS, 1965. — 4°. 36 p. multicop. **Abrq 1263**

Curdy, P. La performance dans l'éducation physique des garçons. Macolin, EFGS, 1965. — 4°. 4 p. — multicop. **Abrq 1248**

Daume, W. Die Ziele Ostberlins. Frankfurt, DSB Inf., 1965. — 4°. 4 S. — vervielf. **Abrq 1273**

Dreier, M. Leistungsprinzip und Belastungsmöglichkeiten im Schulturnen. Unterstufe. Magglingen, ETS, 1965. — 4°. 3 S. — vervielf. **Abrq 1247**

European Directory for the Student = **Répertoire européen de l'étudiant**. Strasbourg, Council of Europe, Documentation Centre for Education in Europe, 1965. — 8°. 45 p. **Abr 3202**

Examens de gymnastique à la fin de la scolarité obligatoire. Instructions pour l'année 1964/65. — 8°. 3 p. **Abr 3207**

Gilliéron, J.-C. Rapport du voyage d'étude et d'instruction sur le sport militaire en France, 14.—27. 11. 1965. Macolin, EFGS, 1966. — 4° 15 p. — multicop. **Abrq 1259**

Grenoble Université-Club. Bellegarde, Impr. Sadag, 1965. — 4°. 96 p. ill. **Abrq 1316**

Handbuch der Lehranstalten, Berufs-, Berufsfach- und Fachschulen sowie der Internate für das Bundesgebiet und Westberlin und die bedeutungsmässig gehobenen Schulen der Länder Österreich, Schweiz, Niederlande, Belgien, Luxemburg. IV. Ausgabe. München, Wirtschaftsverlag M. Klug, GmbH, 1966. — 8°. 1120 S. **A 5280**

Zehn Jahre SC Empor und Kinder- und Jugendsportschule Rostock. Rostock, Inst. für Körpererziehung der Univ., 1964. — 8°. 142 S. ill. **A 5192**

Job Corps. Physical Conditioning Manual. Washington, Office of Economic Opportunity, 1965. — 4°. 100 p., fig. **Abrq 1261**

Ludz, P. Chr. Studien und Materialien zur Soziologie der DDR. Köln und Opladen, Westdeutscher Verlag, 1965. — 8°. 540 S. **A 5211**

Memorandum zum Stand der schulischen Leibeserziehung. Der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland vom Deutschen Sportbund am 19. Juli 1965 in Stuttgart überreicht. Frankfurt a. M., DSB, 1965. — 8°. 28 S. **Abr 3199**

Mosso, A. La Riforma dell'Educazione. Milano, Fratelli Treves, 1898. — 8°. 230 p. **A 5181**

Piaget, J. Das moralische Urteil beim Kinde. Zürich, Rascher, 1954. — 8°. 463 S. — Fr. 23.—. **A 5210**

Plattner, E. Jugend im Reifealter. Eine Hilfe im Umgang mit jungen Menschen von Zehn bis Fünfundzwanzig. Stuttgart, Klett, 1963. — 8°. 410 S. — Fr. 22.50. **A 5207**

Recla, J. Entwurf zur Neuordnung des Bildungs-(Studien-)Ganges im Fach Leibesübungen. Graz, IfL, 1966. — 4°. 11 S. — vervielf. **Abrq 1314**

Renker, U. Zur effektiven Leistung der Frau in Beruf und Haushaltung. Berlin, Volk und Gesundheit, 1965. — 8°. 167 S. Abb. (Diagr.). — Fr. 23.10. **A 5242**

Schönholzer, G. Leistungsprinzip und Schulturnen. Zusammenfassung. Magglingen, ETS, 1965. — 4°. 1 S. vervielf. **Abrq 1249**

Schulsonderturnen, Haltungspflege, Gesundheitserziehung. Bericht über die Arbeitstagung in Niedersachsen (Barsinghausen) am 19. und 20. November 1964. Düren, Arbeitsgemeinschaft zur Förderung haltungsgefährdet Kinder und Jugendlicher, 1964. — 8°. 56 S. Abb. **Abr 3201**

Seidmann, P. Moderne Jugend. Eine Herausforderung an die Erzieher. Zürich-Stuttgart, Rascher, 1963. — 8°. 194 S. — Fr. 13.90. **A 5203**

Spandl, O. P. Die schriftliche wissenschaftliche Arbeit. Die Anfertigung von Seminar-, Zulassungs-, Diplom- und Doktorarbeiten. München, Verlag J. Schuster, 1964. — 8°. 107 S. — Fr. 5.80. **A 5184**

Streicher, M. Die fachliche und die pädagogische Seite des Haltungsproblems. (o. b. A.) — 8°. 6 S. — Fotocop. **Abr 3214**

Turnprüfung am Ende der Schulpflicht. Weisungen für 1964/65. — 8°. 3 S. **Abr 3206**

Weiss, W. Manuskript zum Methodikunterricht im «Stage Pilote A» 1965. Magglingen, ETS, 1965. — 4°. 21 S. — vervielf. **Abrq 1257**

Wonneberger, G. Um Freiheit und Einheit im deutschen Sport. Berlin, Sportverlag, 1965. — 8°. 156 S. — MDN 3.50. **A 5235**

4 Sprachwissenschaften

Bénac, H. Dictionnaire des synonymes. Paris, Librairie Hachette, 1956. — 8°. 1026 p. — Fr. 21.75. **B 1001**

Dauzat, A.; Dubois, J.; Mitterand, H. Nouveau Dictionnaire étymologique et historique. Paris, Librairie Larousse, 1964. — 8°. 814 p. — Fr. 30.20. **B 999**

Dupuis, H. Dictionnaire des synonymes et des antonymes. Montréal et Paris, Fides, 1961. — 8°. 608 p. — Fr. 31.50. **B 998**

Grandsaignes, R. Dictionnaire des Racines des langues européennes; grec, latin, ancien français, français espagnol, italien, anglais, allemand. Paris, Librairie Larousse, 1948. — 8°. 370 p. — Fr. 22.90. **B 1000**

Medici, M. Glossario di linguaggio sportivo. Roma, Armando Armando Editore, 1965. — 8°. 197 p., fig. — Fr. 9.60. **A 5283**

5 Naturwissenschaften

Schild, M. Schutz vor Lawinen = La protection contre les avalanches. Davos, Selbstverlag des Verf., 1962. — 4°. 4 S. — vervielfältigt. **Abrq 1272**

Schild, M. Skifahrer, Vorsicht: Lawine! Aarau, Sauerländer, o. J. — 8°. 40 S. ill. **Abr 3216**

Schweizerische Armee. Merkblatt über Lawinengefahr. Bern, Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, 1962. — 8°. 8 S. Fig. **Abr 3218**

61 Medizin

Aaken, E. van. Die Atmung als wesentlichstes Prinzip der Ausdauer. Waldniel, Selbstverl. d. Verf., 1965. — 4°. 11 S. — vervielfältigt. **Abrq 1308**

Aaken, E. van. Behandlung von häufigen Verletzungen beim Lauftraining. Waldniel, Selbstverl. d. Verf., 1965. — 4°. 8 S. — vervielfältigt. **Abrq 1310**

Ackermann, H. Ergometrische Untersuchungen an Mitgliedern der schweizerischen Skinationalmannschaft (alpine Disziplinen) auf Corvatsch, 8. bis 12. 11. 65. Magglingen, ETS, 1966. — 4°. 12 S. — multicop. **Abrq 1271**

Automobil-Club der Schweiz. Arzneimittel und Autofahren. 9. Vortragstagung, Oktober 1965. Bern, Stämpfli, 1966. — 8°. 70 S. — Fr. 9.—. **Abr 3228**

Büchner, H. Radiometrie. Theorie und Praxis röntgenologischer Messmethoden. Berlin-Göttingen-Heidelberg, Springer, 1963. — 8°. 165 S. Abb. — Fr. 63.30. **A 5188**



Turnerisch-sportlicher Vorunterricht

Schweiz. VU-Leiterkurs für Geländedienst am Klöntalersee

11. bis 16. Juli 1966

In den Bahnstationen von Zürich oder Ziegelbrücke schaute man sich fragend an, wenn man einem, wie man selbst war, berucksackten, im Wanderten steckenden Reisenden begegnete: Kursteilnehmer im Klöntal oder sonstiger Ausflügler? Diese Frage fand dann schnell ihre Antwort im Zug zwischen Ziegelbrücke und Glarus; man lernte sich gegenseitig schon etwas kennen und stellte Fragen über den kommenden Kurs. Aber welch ein Unterschied in der Stimmung zwischen der Ankunft und dem Abschied am letzten Tag, wo man sich so fröhlich und herzlich lachend trennte; eine tolle Lagerkameradschaft war unterdessen gewachsen! Vom Glarner Bahnhof, wo Christoph Kolb als Leiter den Kurs offiziell eröffnete und uns begrüsste, gings dann per Postauto hinauf an den Klöntalersee. Nach 20 Minuten Marsch am rechten Seeufer entlang, begleitet von einem fein tröpfelnden Regen, gelangten wir endlich an unseren Lagerplatz: herrliche Lage am See (eine Waldlichtung direkt am Wasser), Blick auf die Alpen, Parkplatz im Busch, fliessendes Wasser (1. der Regen, 2. der Staubbach in der Ferne), Bad und Kühlschrank (zweimal der See), und Segelboot vor Anker! Einige kurze Anweisungen Christophs, der uns auch seine junge Frau Erika vorstelle, und los: an den Lagerbau! Hast du auch schon in zeitweise strömendem Regen und auf kiesigem Uferboden ohne besondere Kenntnisse ein Zelt aufgestellt? Kein Schleck, nicht? Aber mit etwas Humor kann das fast ein Vergnügen werden. Jeder tut, was er kann, hilft, wo er helfen kann, und so kommen praktischer Sinn, Organisationsgeist, Teamarbeit und Kameradschaft schnell an den Tag. Auf alle Fälle standen die Zelte tipp-topp. Eine Feststellung: Walliser sind Spezialisten im Häring-pflanzen!

Solche Arbeit lässt bald den Magen knurren. Wie am ersten Abend, so auch die ganze Lagerzeit hindurch sorgte eine tüchtige Küchenmannschaft für eine einfache aber sehr gute Kost, die wir uns wohl schmecken liessen. Dem Quartiermeister, dem Fourier und allen übrigen «Chuchitigern» nochmals ein dankbares Bravo! Nach dem Nachtessen noch ein Plauderstündchen unter dem Zelt, und dann gute Nacht! Der trommelnde Regen auf dem Zeltdach ersetzt das Wiegenlied!

Diesem ersten Lagertag folgten fünf andere, jeder mit seinem eigenen Gesicht. Der zweite und dritte überraschten uns mit einem herrlichen Geschenk: einem fabelhaft schönen Wetter. Das erlaubte uns, verschiedene Lagereinrichtungen zu bauen: einige fabrizierten einen Gong mit Flaschenglockenspiel; eine zweite Kochstelle wurde errichtet; eine andere Gruppe baute einen grossen kreuzförmigen Esstisch, eine Fahne wurde gehisst und wieder andere legten für das Segelboot einen Landungssteg in den See hinaus. Ja, ja, das mit dem Segelboot war kein Witz, sondern ein verwirk-

licher Traum, ein Probestückchen als Vorgeschmack der zur Zeit in Erneuerung liegenden VU-«Verfassung». Christoph machte uns zuerst mit seinem Rennsegel eine gekonnte Demonstration von Fahren, Drehen, Kreuzen und gewolltem Kentern, dann konnte ein jeder bei gutem Wind sich selbst theoretisch und praktisch mit den ersten Begriffen des Segelns vertraut machen. Inzwischen war auch der zweite Kursleiter, Hansruedi Burgherr, eingetroffen. Aus seiner grossen Erfahrung auf dem Gebiet des Lagerlebens konnte er uns einiges über dessen Geheimnisse mitgeben. Am Nachmittag des dritten Tages starteten wir auch zu einem von ihm ausgeheckten Patrouillenlauf. Der vierte Tag, als es wieder schön war, sah eine 6 x 2-km-Stafette rund um den See: eine sportliche Anstrengung, die uns doch die Möglichkeit liess, die Schönheit der Gegend zu geniessen. Diese kam am vorigen Tag nicht sehr zur Geltung. Schon am frühen Morgen waren wir durch Blitz und Donner geweckt worden, und ein langer, ausgiebiger Regen liess den Wasserstand überraschend schnell steigen. Dieser Tag war dem Gestalten, Basteln, Erkunden, Forschen und Sammeln gewidmet. Allerlei interessante Sachen wurden da produziert. Wir hörten einen Vortrag über die Geschichte des Klöntalersees und ein Interview über den Krieg in Vietnam. Erika zeigte uns, wie eine Hängematte geknüpft wird, und die Bastler fabrizierten einen Grossvaterstuhl, einen allzu sehr schwelbenden Hochsitz (!), Elemente einer meteorologischen Station usw. Im Pfarrhaus von Linthal kannst du jederzeit eine im Lager gebaute Himmelsschaukel ausprobieren. (Vielen Dank, Herr Pfarrer, für ihren Besuch!) Das Originellste war sicher das von einer Gruppe unter Anleitung unseres Wallisers gebaute Segelboot. Aber das ist wieder eine ganze Geschichte für sich!

Am gleichen Abend hatten wir hohen Besuch mit Raclette-Festessen. Der Chef des Vorunterrichtes, der Zeughausvorsteher, der Chef des glarnerischen Militärdepartementes und vor allem der Landammann von Glarus mit einigen Angehörigen ehrten uns mit ihrer Anwesenheit. Dass der Landammann Geschichte und Geographie (Klima!) des Klöntales wohl kannte, bewies nicht nur seine Ansprache, sondern auch sein mächtiger Regenschirm, denn die Raclette wurde nebst Wein auch mit einem tüchtigen Kübelregen begossen. Dem Herrn Landammann und allen andern Gästen sei auch hier herzlich gedankt für diesen Besuch! Werden wir wohl am Samstag beim Lagerabbruch auch Raclette-Wetter haben? Nein, da hatten wir wieder Glück, und das ging schnell: um halb zehn Uhr war alles abgebrochen, kontrolliert, verpackt und das ganze Areal sauber geräumt.

Zuletzt noch ein Wort des aufrichtigen Dankes an Christoph, Erika und Hansruedi, an all die bekannten und unbekannten Verantwortlichen und Helfer, die uns erlaubten, eine lehrreiche, wunderbare Woche in toller Kameradschaft im Klöntal zu verbringen! Und wer weiss . . ., auf Wiedersehen!

Tony Galliker, Neuenburg



Unsere Monatslektion: Turnen im Wald

Chr. Kolb

Einlaufen:

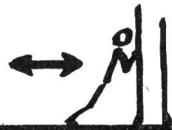
Auf dem Weg zum Wald: Gehen in Zweier- (Dreier-, Vierer-)kolonne: Wortstafette.

Die hintersten jeder Kolonne flüstern ihrem Vordermann ein vom Leiter festgelegtes Wort ins Ohr, z. B. Dampfschiffseilanbinder usw. Sieger ist diejenige Kolonne, deren vorderster Mann zuerst das ursprüngliche Wort am getreuesten wiedergeben kann.

Im leichten Laufschritt in der Kolonne: Einüben der fliegenden Stabübergabe. Wenn der Stab beim vordersten Läufer angelangt ist, läuft dieser nach hinten und lässt den Stab wieder nach vorn wandern. Beachte: links übergeben, rechts übernehmen. Handwechsel.

Körperschule:

1. Fallenlassen gegen Baumstamm und zurückstoßen. 10 X.



2. Rückenlage, mit Händen Baum umklammern: Schnelles Beinheben, bis die Füsse den Stamm berühren. 7 X.



3. Stand rl. zum Baum im Abstand von 1 m: Mit den Händen dem Stamm nach bis zum Boden wandern und zurück. 3 X.



4. Anstemmen eines Beins: Rumpfwippen sw. Je 7 X l. und r.



5. Rücken gegen Stamm, Arme in Hochhalte: Drehen des Oberkörpers gegen den Stamm und Umarmen desselben im Wechsel l. und r.



6. Aus einigen Schritten Anlauf, Anspringen des Stammes, halbe Drehung, Weglaufen.

Lauf:

Nummernwettlauf.

- «normal», d. h. nach vorn laufen, dann zurück um den Hintersten zu seinem Platz.
- Hüpfen auf dem linken Bein nach vorn, auf dem rechten nach hinten.
- Alle in der Bauchlage quer: Geraide Nummern machen beim Vorlaufen eines Läufers einen Katzenbuckel, damit dieser unten durch kriechen kann. Die ungeraden Nummern liegen flach auf dem Bauch und werden übersprungen. Beim Rücklaufen machen die ungeraden Nummern einen Katzenbuckel und die geraden liegen flach auf dem Bauch.

Thema 1: Parcours

1. Station: Rollen einer Walze, je nach Länge allein oder in Gruppen, vw. u. rw. Distanz festlegen.



2. Station: Steinstoßen (ca. 15 kg). Eine Distanz von ca. 20 m muss in möglichst wenig Stößen, resp. möglichst kurzer Zeit erreicht werden.



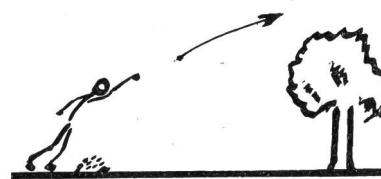
3. Station: Fortgesetztes Überspringen einer Stange, unten durchkriechen, usw.



4. Station: Eierlegen (mit Steinen oder Tannzapfen).



5. Station: Wer wirft in 20 Sek. am meisten Steine oder Tannzapfen über einen bestimmten Baum oder Ast? Die Wurfgeräte müssen einzeln vom Boden aufgehoben werden. Neue Geschosse suchen und wiederholen.



Wechsel der Stationen nach ca. 5 Minuten.

Thema 2: Klettern

1. Eine Gruppe stellt einen dünnen Baumstamm resp. eine Stange senkrecht und hält sie so fest als möglich. Einer klettert hinauf. So lange festhalten, bis jeder einmal oben war.

2. Eine Stange (Baumstamm) über zwei Äste legen. An einem Stamm hinauf, an der Stange hinüberhangeln zum andern Baum, und am Stamm wieder hinunter.

Varianten: sw. hängeln, einhängen auch mit den Beinen, vw. u. rw. hängeln.

Spiel:

Im abgesteckten Viereck versucht jeder, das Zweiglein eines Mitspielers, das in den Hosen hinter dem Rücken steckt, herauszureißen. Wer sein Zweiglein, sein Leben, verliert, scheidet aus.

Gleicher Spiel auch als Mannschaftswettkampf.



Foto: Lötscher, ETS